

Preis:	
Volljährig	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 " 20 "
Vierteljährig	2 " 10 "
Monatlich	— " 70 "

Mit der Post:	
Volljährig	12 fl.
Halbjährig	6 "
Vierteljährig	3 "

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Für die einspaltige Zeitspalte
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entbeh-
render Rabatt
Für complicirten Satz be-
sondere Vergütung

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Die Schulpartassen.

(Fortsetzung.)

So ist der materielle Fortschritt das Mittel, während der geistige und moralische das Endziel ist. Denken wir einen Augenblick über die Endziele unseres Daseins nach und wir werden dies leicht begreifen. Wenn wir den Weg dieses Lebens verlassen, nehmen wir da unsere Häuser, unsere Aecker, unser Geld mit uns? Gewiß nicht. Wir tragen mit uns unsere guten und schlechten Eigenschaften, und das ist es gerade, was von dem Unterrichte und der Erziehung abhängt, welche wir erhalten haben. Welcher Mensch ist ferner glücklich am Ende seines Lebens? Das ist gewiß nicht der reichste, sondern jener, welcher die größten Anstrengungen gemacht hat, seine geistigen und moralischen Fähigkeiten zu entwickeln.

Wer aber leitet Unterricht und Erziehung der Kinder? Der Lehrer. Die Lehrer sind es also, welche die ersten Grundlagen der Bildung in das Kindesherz legen. Die Lehrer sind die vorzüglichsten Werkzeuge des Fortschrittes. Es ist das nicht oft genug zu wiederholen. Die unendliche Mehrheit der Menschen erhält keinen andern Unterricht als jenen, welchem man den elementaren nennt. Daraus geht hervor, daß die Zukunft der Menschheit vorzüglich in den Händen der Lehrer liegt.

Lange Zeit hindurch waren die arbeitenden Klassen sozusagen außerhalb der Gesellschaft. Im Alterthum waren gewisse Kategorien der Arbeiter, vor allem jene, welche den Boden bebauten, Sklaven. Durch die langen Jahrhunderte des Mittelalters wurden aus den Sklaven Leibeigene und Halbfreie. Zuletzt erklärte die Revolution von 1789, die ihren

Rundgang durch Europa nahm, alle Menschen als gleich und berief sie alle zur politischen Freiheit. Seit dieser Zeit zeigt sich eine großartige Bewegung in der ganzen Gesellschaft. Unsere Staatsgrundgesetze verkünden die Selbstständigkeit des Volkes und das Volk will in Wirklichkeit selbständig werden. Es ist dies ein gründlicher Umsturz, welcher sich vorbereitet. Er würde gefährlich sein, wenn die arbeitende Klasse unwissend und uncultiviert bliebe, wie sie es unglücklicherweise noch fast überall ist. In ihrer Unwissenheit und Blindheit bilden sich die Arbeiter ein, daß das einzige Mittel, ihre Lage zu verbessern, darin bestehe, die sociale Ordnung umzukehren, das persönliche Eigenthum aufzuheben. Von da aus gehen alle Träume des Socialismus und Communismus; wenn sie sich je verwirklichen könnten, würde die Gesellschaft zu grunde gehen denn sie existiert nicht, außer durch das Zusammenwirken aller individuellen Kräfte. Es handelt sich somit nicht darum, die menschliche Individualität zu tödten, vielmehr sie zu entwickeln, so daß jeder Mensch in der Gesellschaft den Platz findet, welchen seine Fähigkeiten ihm anweisen. Wenn der Umsturz in diesem Sinne vor sich geht, so wird er ein wohlthätiger sein, denn er wird jedem Menschen eine anständige Stellung sichern, er wird jedem gestatten, seine intellectuellen und moralischen Fähigkeiten zu entwickeln, er wird uns so das einzige Glück geben, nach welchem wir streben können und müssen; kurz gesagt: Erziehung und Unterricht müssen der gesellschaftlichen Wiedergeburt vorgehen.

Der Unterricht, welchen wir dem Arbeiter ertheilen, wird ihn lehren, daß es ein schlechtes Mittel ist, seine Lage zu verbessern, wenn er die Gesellschaft

umkehren will, weil der erste Sieg einer derartigen Umwälzung alle Industrie und mit dieser alle Arbeit vernichten würde. Die Erziehung, welche wir dem Arbeiter geben, wird ihn lehren, daß es nebst seinen Rechten auch Pflichten gibt und daß er sein Glück nur finden kann in der Erfüllung dieser Pflichten.

Es genügt nicht, sagt man, es ist auch nötig, daß sich die materielle Lage der Arbeiter bessere, sonst fehlen ihnen ja überhaupt die Mittel, Vernunft und Geist zu bilden. Das ist richtig, und wir sind gewiß die letzten, die Anstrengungen zu verdammen, welche die Arbeiter machen, um ihre materielle Lage zu verbessern. Wir bieten ihnen sogar ein sicheres Mittel, sich den Wohlstand zu eringen, welcher dem Menschen nötig ist, damit er an seiner geistigen und moralischen Entwicklung arbeiten könne. Aber anstatt mit den Socialisten zu fordern, das Eigenthum sei aufzuheben, sagen wir den Arbeitern: Es hängt von euch ab, Eigenthümer zu werden; sucht euer Glück nicht in der Vernichtung der gesellschaftlichen Ordnung, denn ihr würdet die ersten sein, welche in dem allgemeinen Ruin zu grunde gehen. Euer Glück hängt von euch ab. Lernet eure Wünsche mäßigen und eure Leidenschaften beherrschen; lernet sparen, denn das Sparen ist nichts anderes als was wir so eben gefordert haben. Die Sparsamkeit auf diese Weise verstanden, ist ein unschätzbares Mittel, euer geistige, materielle und sittliche Lage zu verbessern.

Daraus wird klar, welche große Aufgabe dabei unseren Lehrern zufällt. Die Lehrer sind nicht allein die Vorarbeiter des geistigen und sittlichen Fortschrittes, sie sind auch berufen, die arbeitenden Klassen

Ferrileton.

Ein Capitel zeitgenössischer Eisenbahngeschichte.

(Schluß.)

Als „Commodore Vanderbilt,“ der große Eisenbahn-Entrepreneur, eine Linie ausführen ließ, die dem Erie-Unternehmen mit Concurrenz drohte, sahen die beiden Gentlemen auch nicht vor der Anwendung von Gewalt zurück. Sie sammelten ein Heer beinahe von 10,000, sage und schreibe zehntausend „Navvies“ (Erdarbeitern), übersiebeln und beschürften die feindliche Linie. Der Gerichtshof in Albany gab ihnen Recht! Präsident Grant, wenn auch amtlich keinerlei Berührungspunkte mit ihnen hatte, war den Helden des Erie-Ringes nicht abgeneigt. Sie stürzten seine „Plattform,“ mit anderen Worten, sie commandirten die in ihrem Dienst stehenden Arbeiter bei den Wahlen an die Urne, um für die Partei der „Republikaner“ zu stimmen, und

dafür gestattete ihnen der Präsident wieder zu thun, was sie wollten, an dem bischen Corruption nahm man im weißen Haus in Washington weiter keinen Anstoß. Seit Jackson hat jeder amerikanische Präsident durch und mit Corruption geherrscht und jeder bemüht sich, um es seinem Vorgänger zuvorzutun.

Zuletzt arrivierte dem edlen Brüderpaar doch ein kleines Malheur. Fisk wurde von dem Gatten einer Dame, mit der er im Concubinal lebte, erschossen, als er eben aus seinem Bureau ging und Gould allein war nicht der Mann, das große Unternehmen aufrechtzuerhalten. Die englischen Actionäre faßten Muth, sie schickten Bevollmächtigte nach New-York hinüber, sie depossedirten Gould in der Generalversammlung und wählten einen neuen Verwaltungsrath. Nach einer förmlichen Belagerung in seinen Bureau-localitäten, die zu räumen er sich weigerte, gab Gould das Spiel verloren. Er willigte ein, die Bücher herauszugeben, insbesondere das Juxtenbuch der Actien und Prioritäten, das er zu vernichten gedroht hatte — der Erie-Ring war darauf gesprengt.

Die neuorganisirte Bahnverwaltung hat man-

cherlei Verbesserung erwirkt, aber sie konnte ein bis in die Wurzel krankes Unternehmen nicht gesund machen. Sie mußte mit Nachbarbahnen Cartelle abschließen, die sie zu ruinösen Frachtenherabsetzungen zwangen, die Atlantic und Great Western drängten ihr Differentialtarife für den Getreidetransport auf, bei denen sie nicht bestehen konnte, das angebotene Cartell zurückweisen aber wäre gleichbedeutend mit vollständigem Verzicht auf den Getreidetransport gewesen.

Die Eriebahn hatte zahlreiche kleine Linien in sich aufgenommen, die mit schwebenden Schulden belastet waren, außerdem hatten Fisk und Gould selbst schwebende Schulden aufgehäuft. Diese mußten nun fundirt werden. Man gab Secundprioritäten aus. Ungefähr 1.200,000 Pfund Sterling wurden emittirt und dafür erhielt die Bahn nur wenig über 500,000 Pfund Sterling. Eine Berechnung des derzeitigen Obmannes, Mr. Jewett, der unmittelbar nach dem Concurs von Gerichtswegen als Squester bestellt wurde, constatirt, daß die Eriebahn für je 100 Dollars ihrer Schulden im Durchschnitt nur 40¹/₂ Dollars Gegenwerth empfangen habe, und

umzuwandeln, indem sie das Kind des Arbeiters lehren, daß sein Glück einzig und allein von ihm selbst abhängt, daß es die Mittel erwerben kann und soll, seinen Geist und seinen Körper zu entwickeln und sich Wohlstand, ja selbst Reichthum zu erwerben, indem es die Sparsamkeit übt, welche die Lehrer, von dem ersten Schritt in den Kindergarten angefangen, dem Kinde anerkennen müssen, welche sie in der Volksschule wie in den Fortbildungsschulen fort und fort predigen und üben müssen. Vor allem aber muß der Lehrer selbst die Tugend der Sparsamkeit üben und mit gutem Beispiele, dem mächtigsten Hebel der Lehrer, allen vorangehen.

Aus dem Gesagten ergibt sich von selbst, warum wir die Sparsamkeit, d. h. die Sparkasse in die Schule eingeführt wünschen und von den Lehrern fordern, daß sie alle ihre Kraft daran setzen, dieses große Werk in der Schule zu fördern.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Laibach, 4. Juni.

Inland. Die Regierung ist jetzt damit beschäftigt, die Früchte der dalmatischen Reise des Kaisers allmählig zur Reife zu bringen. In einer der letzten Plenarsitzungen des Ministerrathes — dieselben sind, da die Zeit der Ministerurlaube angebrochen ist, für einige Zeit unterbrochen — wurde beschlossen, eine besondere Commission aus Beamten des Ministeriums des Innern einzusetzen, welche über die in Dalmatien vorzunehmenden administrativen Reformen auf dem Gebiete des Unterrichts, des Verkehrs, der Landeskultur, Sanitätspflege u. s. w. Bericht zu erstatten hat. Die Wahrnehmungen, welche der Kaiser auf seiner Reise gemacht hat, sollen das Substrat der Beratungen dieser Specialcommission bilden, und die letztere hat die Aufgabe, auf Grund derselben positive Vorschläge zu erstatten, welche eventuell schon dem wiederzusammentretenden Reichsrathe vorgelegt werden sollen.

Der ultramontane Prager „Czech“ verbreitet eine sonderbare Neuigkeit. Das Cultusministerium soll mit dem Ministerium des Innern übereingekommen sein, von den Bewerbern um einen Bisthofsitz einen Revers zu fordern, in welchem sie sich verbinden, in Allem den staatlichen Anordnungen sich zu fügen; solche Reverse seien auch schon gefordert worden, und nur die Weigerung der Candidaten, diese Reverse auszustellen, sei der Grund, daß die bischöflichen Sitze in Königgrätz und Laibach bis jetzt nicht besetzt seien. Da hätten wir mittelst einer auf kurzem Wege erfolgten Verständigung zweier Minister erreicht, was man in Preußen erst durch den schwerfälligen Apparat des „Protokollgesetzes“ zu erzwingen sucht. Schade nur, daß der „Czech“ eine sehr trübe Quelle ist. Die

dieser Gegenwerth besteht keineswegs durchaus in barem Gelde, sondern zum nicht unansehnlichen Theil in dubiosen Eisenbahnwerthen. Die für die Verzinsung der laufenden Bonds jeden Monat erforderlichen Beträge übersteigen aber die Reinerträge, selbst der besten Monate. Die Aussichten für die Actionäre sind unter diesen Umständen mehr als zweifelhafter Natur.

So schließt die vorläufige Geschichte des Erie-Ringes und der Eriebahn. Wir haben leider kein Recht, zu erwarten, daß sie das Ende dort finden wird, wo sie es finden sollte, vor den Assisen. Die Geschichte der Eriebahn ist eben belehrend in hohem Grade, weil sie zeigt, wie man jenseits des Oceans, so gut wie diesseits, es versteht, die staatliche Gewalt, das Ansehen der Gesetze auszubeuten zugunsten frechen Schwindels und schamloser Habgier. Die Methode ist verschieden, hüben und drüben, das absichtliche Ziel ist das gleiche, die gleiche ist die traurige Moral.

(Schönbergers Börsenbericht.)

ganze Reversgeschichte scheint eine der bekannten Erfindungen des ultramontanen Ezechielblattes zu sein.

Die hochadeligen Herren vom Olmüger Domcapitel, welche von der Regierung die Anerkennung ihrer „Privilegien“ nicht durchsetzen können, wollen nun den Rechtsweg betreten. Wie ein Olmüger Blatt erzählt, haben sie sich in der letzten Zeit mit einem hervorragenden Wiener Juristen in Verbindung gesetzt, welcher noch einmal das Capitelarchiv durchstöbern soll, um möglicherweise doch noch die Beweise für die Gültigkeit des Adelsprivilegiums aufzufinden. Auch der Anwalt des Capitels, Abgeordneter Dr. Fanderlik, ist im Auftrage des Capitels nach Wien gereist.

Miletic scheint im serbischen Congreß wieder das Oberwasser zu haben. In der Sitzung vom 1. d. ist es ihm, unterstützt von Polit und Kassapinovic, gelungen, die Verweisung des l. Rescripts über das Organisationsstatut an ein neungliedriges Comité zur Prüfung und zur Abgabe eines Gutachtens durchzusetzen. Zum Verständnis dieses Coups sei bemerkt, daß jenes Rescript, das von der Krone nach einigen Modificationen sanctionierte Organisationsstatut enthält.

Ausland. Mit der Aufhebung des Pressbureaus im Auswärtigen Amte Deutschlands scheint es seine eigene Bewandnis zu haben. Wie die „Vossische Zeitung“ erzählt, handelt es sich keineswegs um die Beseitigung dieser Einrichtung, sondern nur um die Beseitigung des bisherigen Leiters derselben, des Legationerraths Regidi. Derselbe hat angeblich in seinem Diensteifer bei mehreren Gelegenheiten des Guten zu viel gethan und schließlich dadurch seinem Auftraggeber Unbequemlichkeiten bereitet, welche eine Weiterbenützung seiner Dienste unthunlich erscheinen ließen. Er mußte deshalb schleunigst seiner Functionen enthoben werden und wurde sein Bureau nicht für immer, sondern nur bis zur Installation seines Nachfolgers geschloffen. Als solchen bezeichnet man dem genannten Blatte den Professor Carow und dürfte man wol demnächst den Spuren der Thätigkeit dieses Herrn und seines gesammten Bureaupersonals in der Presse begegnen.

Der Berliner „Reichsanzeiger“ bezieht sich, den Auslassungen Derby's im englischen Parlament eine ziemlich kategorische Nichtigstellung entgegenzusetzen. Man sei in Berlin allerdings durch die französischen Rüstungen einigermaßen beunruhigt gewesen, habe sich aber nicht im entferntesten um am allerwenigsten daran gedacht, die militärische Selbstbestimmung Frankreichs durch irgend welche Forderungen zu alterieren. Es steht also eine officielle Auskunft gegen die andere, jedoch mit dem Unterschiede, daß die Aeußerungen Derby's alle Merkmale der Uebertreibung an sich tragen und eine gewisse Erbitterung über den mißlungenen englischen Interventionsversuch nicht verbergen können, während die Berliner Darstellung der Sachlage einen bei weitem höheren Grad der Glaubhaftigkeit beansprucht.

Wie aus Versailles gemeldet wird, ist Herzog d'Audiffret-Pasquier wiederum zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt worden. Der Dreißigerausschuß hat Herrn Laboulaye zum Berichterstatter für das Gesetz über die öffentlichen Gewalten ernannt. Bekanntlich hatte dieser gemäßigte Republikaner Herrn Buffet gegenüber sehr ernste Bedenken gegen die der Regierung in Abwesenheit der Kammer gelassene Handlungsfreiheit zur Geltung gebracht.

In Paris haben die Erklärungen Lord Derby's den größten und angenehmsten Eindruck gemacht. Die sämmtlichen Blätter sprechen sich dankend für Englands und Rußlands Intervention zugunsten des Friedens aus, und die „Debat.“ erklären sogar die gemeinschaftliche Friedenshätigkeit dieser beiden Großmächte für viel ernsthafter als die Friedensallianz der drei nordischen Kaiserreiche.

Ein vom Czaren sanctionirter Erlass der

heiligen Synode bestimmt, daß die bis vor Kurzem griechisch-katholisch gewesenen Bisthümer (bekanntlich sind in Rußland aus Anlaß der Unfehlbarkeitserklärung die Griechisch-Katholischen sammt ihrem höheren und niederen Clerus von Rom abgefallen und zur orthodoxen Kirche übergetreten) von Warschau und Chelm in einen bischöflichen Sprengel unter der Leitung des chelmer Administrators Popiel vereinigt werden sollen. Das erzbischöfliche Consistorium in Warschau wird aufgelöst, die Seminarien und geistlichen Lehranstalten in russisch-orthodoxe umgewandelt.

Präsident Grant hat endlich bezüglich seiner Candidatur für die dritte Präsidentschaft eine officielle Erklärung abgegeben, die ihm allerdings erst durch die Gegen-Agitation innerhalb der republikanischen Partei selbst abgerungen werden mußte. Die republikanische Convention von Pennsylvania trat bekanntlich vor einigen Tagen dem Präsidenten in dem Staatsgouverneur Hartrout einem Candidaten entgegen, und es war vorauszu sehen, daß die Partei in den anderen Staaten sich dieser Nomination anschließen würde. Nun nahm Grant Gelegenheit, zu erklären, er habe niemals um die Präsidentschaft bei der nächsten Wahl candidirt; er würde eine Wahl nur annehmen, falls Umstände, welche für jetzt ganz unwahrscheinlich seien, die Annahme gebietlich erheischen. Nun, diese geheimnißvoll angedeuteten Umstände bestehen wol in nichts anderem als den Chancen einer Majorität für Grant, die heute allerdings unwahrscheinlich sind.

Zur Tagesgeschichte.

— Wie der Pfarrer von St. Stefan sich gerettet hat. Des Pfarrers geistliches Varet schwamm nach dem Versinken der Mursfähre unter Schiffstrümmern und Leichen nach Graz und wurde dort aufgefischt; er selbst aber wußte für sich Rettung zu erreichen. Eine in der Papierfabrik beschäftigte Frau, die längere Zeit in Triest gelebt und das Schwimmen erlernt hatte, rettete von dem getragenen Fahrzeuge sich und ihre siebenjährige Tochter auf eine starke Diele, nahm auf dieselbe auch noch eine andere ihr unbekanntere Frauensperson auf und suchte die Fremde vor sich, die Tochter am Rücken, mit Armen und Beinen tapfer rudern, das Ufer zu gewinnen; mühsam unter ihren riesigen Anstrengungen führt die Frau das Boot in ihrem Rücken durch größere Lasten und wie sie die Zeit zum Umsehen nahm, sieht sie statt ihres Töchterleins den Pfarrer von St. Stefan sich ihr angeschlossen, die Tochter aber ringt im Wasser die Hände nach der Mutter, doch diese mühte um ihrem Kinde beizustehen, das Boot aus den Händen lassen, mühte den Pfarrer von seinem eroberten Rettungsplatze stoßen und entschied sich in diesen kritischen Augenblicke für das Weiterrudern an das nahe Ufer, wol hoffend, noch von dort aus ihre geliebte Tochter herauszuholen zu können; die Frau weiß auch richtig an den Gefräuch des Ufers sich anzuhalten, das Land unter ihre Füße zu bekommen und auch der ihr fremden Frauensperson sowie dem Herrn Pfarrer durch ihre rettende Hand aufs Trockene zu helfen; ihre geliebte Tochter aber war nicht mehr an der Oberfläche des Flusses zu sehen und wurde einen Tag danach eine Meile unterhalb Graz als Leiche an das Land gezogen. Der auf Kosten eines anderen Menschenlebens gerettete Pfarrer von St. Stefan, Pater Columban Vist, hat sich seiner Mutterin geschämt, hieß sie, als er festen Boden unter den Füßen hatte, und dann gehen und wußte sich sogar später zu rühmen, daß er die Menschen gerettet habe, denen er in Wirklichkeit davonkommen zu danken hat. Uebrigens scheint die liberale Partei wegen des Unglücks von Judendorf doch größere Sorge zu haben, als sie es sich anmerken läßt. Daraus deutet in erster Linie der Besuch des Fürstbischöfs Jäger, der am letzten Sonntag eigens in St. Stefan erschien, um die armen Hinterbliebenen durch eine Predigt zu trösten. Wahrscheinlich fürchtet man, es möchten in den Gemüthern der armen Leute Gedanken aufstauen, welche dem Jubel lärm und Wallfahrtswesen und dem Ansehen der kirchlichen Geistlichkeit nichts weniger als zuträglich wären. Der schof Zwinger machte seine Sache möglichst ungeschicklich erklärte, die geretteten Wallfahrer seien offenbar noch nicht würdig gewesen, in den Himmel zu kommen; die retteten

lenen aber seien besondere Lieblinge Gottes gewesen und deshalb zur ewigen Wallfahrt ins Jenseits befördert worden. Um dem Pfarrer zu entschuldigen, erklärte Zwierger, „sein Erdenbürger sei an dem Unglück schuld, welches nur Gottes gültige Fügung sei.“ Das dürfte selbst für eine bäuerliche Zuhörerschaft zu starker Tabak sein.

— **Au keine Dividende.** Der 1873/74er Coupon der Groß-Ranizhaer Dampfbad-Actien wird insofern eingelöst, als man für einen derartigen Coupon einmal, ganz nach Belieben, entweder ein Dampf- oder Wannenbad nehmen darf. „Die Dividende ist zwar klein, aber — rein,“ bemerkt hierzu ein ungarisches Witzblatt.

— **Die Rangordnung der Schelme** setzt ein amerikanisches Blatt nach heutiger Anschauung fest, wie folgt: 1. Wer eine Million stiehlt, ist nur ein Financier. 2. Wer eine halbe Million stiehlt, ist ein Gesehntdiger. 3. Wer 100.000 stiehlt, ist schon ein Schwurk. 4. Wer 50.000 stiehlt, ist bereits ein Dieb. 5. Wer aber einen Laib Brod oder ein Paar Stiefel stiehlt, ist ein ganz gemeiner Kerl, der Zuchthaus und Galgen verdient.

— **Benützung des Windes.** Auf dem Gute des bekannten Wiesenbau-Reformators Peterfen zu Wittkiel bei Kappeln in Schleswig befindet sich auf dem Dache des Hauptwirtschaftsgebäudes ein Windrad von 9 1/4 Meter Durchmesser mit schmalen, schwach muldenförmig gebogenen, verstellbaren Flügeln von Eisenblech, auf welche der Wind wirkt, wodurch das Rad in eine heftige Bewegung — bis acht Pferdekraft äußernd — gesetzt wird. Zwei sogenannte Windfedern richten das Hauptrad je nach dem Winde. Dasselbe treibt durch entsprechendes Räderwerk eine bestens construirte, mit Strohschlättler, Sieben und Gebläsen versehene Dreschmaschine, Häcksel- und Quetschmaschine und auch eine Schrotmühle. Transmissionen gehen nach verschiedenen Gebäuden über den Hof.

— **Mais als Bierpflanze.** Von Belgien aus sind zwei neue Maisarten in den Handel gekommen; die eine ist gelb panachiert, die andere hat purpurrothe Blätter. Mit dem schönen weißgestreiften japanesischen Mais zusammengepflanzt, dürften diese neuen Sorten prachtvolle Gruppen geben. Es fragt sich nur, ob sie sich aus Samen constant fortpflanzen lassen.

— **In Balakawa auf der Krim werden Veran-**staltungen getroffen, um die unmittelbar vor dem dortigen Hafen während des Krimkrieges versenkten Kriegsschiffe, zwanzig an der Zahl, vom Meeresgrunde, auf dem sie zwanzig Jahre liegen, herauszuholen. Zu diesem Zwecke werden zwischen einem Ingenieur, der sich zur Ausführung dieses Unternehmens erboten hat, und der Gesellschaft, welcher der balakawer Hafen zur Benützung überlassen ist, bereits Unterhandlungen geführt, deren Abschluß täglich erwartet wird. Man verspricht sich vonseiten der Beteiligten Personen von diesem Unternehmen eine reiche Ausbeute an kostspieligen Dampfmaschinen und baren Geldstücken, die mit den versenkten Schiffen auf den Meeresgrund gegangen sind.

— **Liebe in Patagonien.** Ein New-Yorker Blatt schreibt: Wenn ein junger Mensch in Patagonien sich in ein Mädchen verliebt, so besucht er sie nicht an sechs Abenden in der Woche und zweimal am Sonntag, er füttert sie nicht mit Zuckerwerk und treibt nicht andere Zärtlichkeiten, sondern das Liebeswerben in Patagonien ist sehr einfach. Er wirft seinen Lasso nach dem Mädchen, schleppt es, auf dem Pferde sitzend, hinter sich nach Hause und das ist die ganze Heiratsceremonie.

— **Cholera in Indien.** Englische Blätter sprechen ernste Besorgnisse wegen der in Indien herrschenden Cholera aus. Die Krankheit ist heuer viel heftiger ausgebrochen, als sonst in dieser Jahreszeit der Fall zu sein pflegt, und früheren Erfahrungen nach ist dies ein sicheres Zeichen, daß die Epidemie im Laufe des Sommers eine fürchtbare Ausdehnung gewinnen wird.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

— **(Uebersetzung.)** Der k. k. Hauptmann a. D. Graf Thurn wurde als k. k. Rittmeister in den Stand der tiroler Landeshäupten zu Pferd überetzt.

— **(Muthmaßlicher Kindesmord.)** Vorgehens gebär eine Kellnerin aus einem Wirthshause der Umgegend auf einem Felde bei Laibach ein gesundes Kind. Die junge Mutter wurde bewusstlos im Grabe liegend auf-

gefunden mit dem tooten Kinde in der Schürze. Die ärztliche Untersuchung hat dargethan, daß das Kind mit Anwendung von Gewalt erstickt worden, denn man erkannte noch die Fingereindrücke am Gesichte. Die Mutter wurde der gerichtlichen Untersuchung übergeben.

— **(Zu den Maturitätsprüfungen an den Realschulen.)** Nach einem Erlasse des Ministers für Cultus und Unterricht werden die noch im Jahre 1875, sowie die am Schlusse des ersten oder bei Beginn des zweiten Semesters des Schuljahres 1875/76 stattfindenden Maturitätsprüfungen an Realschulen in den Sprachfächern auf die Unterrichts- und die französische Sprache beschränkt und hiebei bezüglich der Prüfung aus dem Französischen die in der Verordnung vom 9. Mai 1872 normirten Forderungen zeitweilig in folgender Weise ermäßigt: Bei der schriftlichen Prüfung hat der Candidat ein keine besondere Schwierigkeit bietendes Stück französischer Prosa sprachrichtig ins Deutsche zu übersetzen. Die Uebersetzung aus der Unterrichtssprache entfällt. Der Gebrauch von Wörterbüchern kann gestattet werden. Arbeitsdauer drei Stunden. Bei der mündlichen Prüfung, von welcher diesmal kein Candidat loszuzählen ist, sind die zur Uebersetzung aus dem Französischen vorzulegenden Stellen aus den Prosafestücken einer Chrestomathie zu wählen und hiebei sind keine höheren Forderungen zu stellen, als die auf genauer grammatischer Auffassung des französischen Textes beruhende Uebersetzung in correctes Deutsch. Von Literaturkenntnis ist ganz abzusehen. Diese Forderungen sind derart bemessen gedacht, daß ein Schüler mittlerer Begabung, wosern der vier- bis fünfjährige Unterricht nicht ganz fruchtlos war, ihnen zu entsprechen vermag.

— **(Südbahngesellschaft.)** Der Beschluß der Generalversammlung der Südbahngesellschaft, den Mai-Coupon nicht einzulösen, hat die europäischen Börsen unangenehm berührt. Daß der Coupon nicht zur Einlösung gelangen werde, war übrigens seit Wochen kein Geheimnis mehr. Nach den vorliegenden Berichten nahm die Versammlung einen ruhigen Verlauf. Der Bericht des Verwaltungsrathes verweist in erster Reihe auf die im Jahre 1874 vorgenommenen Bauarbeiten; auf dem österreichischen Netze hatten dieselben den Betrag von 9 Millionen Francs absorbiert. Was das italienische Netz betrifft, so wurde der Bau der Linie von Udine nach Ponteba in Folge der Liquidation der mailänder Baubank verzögert, doch hofft die Gesellschaft einen Theil dieser Linie noch im Laufe dieses Jahres dem Betriebe übergeben zu können. Bezüglich der Trennung der beiden Netze enthält der Bericht nur Andeutungen; es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß sich die Trennung jetzt um so leichter dürfte vollziehen lassen, als der Unterschied zwischen den Erträgen beider Netze bald ein minimier sein wird. Die Betriebsergebnisse des Jahres 1874 waren folgende: Bruttoeinnahmen des österreichisch-ungarischen Netzes 80.75 Millionen Francs, des italienischen Netzes 72.15 Millionen, zusammen 152.9 Millionen Francs. Zum Vergleiche mit dem Jahre 1873 weist das österreichische Netz eine Verminderung der Einnahmen von 11.1 Millionen, das italienische Netz eine Verminderung von 1.8 Millionen Francs aus. Der Bericht bemerkt, daß das ungünstige Resultat des österreichischen Netzes theils dem Einflusse der wirtschaftlichen Krisis, theils dem ungewöhnlich strengen und frühzeitig hereingebrochenen Winter zuzuschreiben sei, welcher Ursache allein ein Ausfall von 3 Millionen zuschreiben ist. Die Betriebsausgaben des österreichisch-ungarischen Netzes betragen 35.56 Millionen Francs, des italienischen Netzes 36.63 Millionen, zusammen 72.19 Millionen, was gegen 1873 beim österreichischen Netze eine Ersparnis von 0.88 Millionen, beim italienischen Netze eine Zunahme von 3.2 Millionen bedeutet. Der Prozentsatz der Ausgaben zu den Einnahmen betrug für das österreichisch-ungarische Netz 1874 44 Prozent (gegen 39.6 Prozent pro 1873), für das italienische Netz 1874 50.8 Prozent (gegen 47.5 Prozent pro 1873). Das Nettoerträgnis belief sich auf 78.6 Millionen Francs, und zwar participieren daran Oesterreich mit 43.2 Millionen und Italien mit 35.4 Millionen; hiezu kommen Einnahmen aus früheren Jahren 3.85 Millionen, zusammen 82.45 Millionen. Davon müssen in Abzug gebracht werden: Zinsen und Amortisation der Anlehen abzüglich der eingenommenen Zinsen 72.7 Millionen und Agioverluste 6 Millionen, zusammen 78.7 Millionen. Es verbleibt somit ein disponibler Ueberschuß von 3.75 Millionen; hiezu die vom vorigen Jahre als außerordentliche

Reserve übertragene Summe von 7 Millionen Francs, resultirt eine Gesamtsumme von 10.75 Millionen Francs. Nachdem zur Einlösung des November-Coupons der 750,000 Actien zu 7.5 Francs die Summe von 5,625,000 Francs verwendet wurde und der außerordentliche Reservecoupons durch diese Zahlung ohnehin schon eine bedeutende Schmälerung erfahren hat, so wird der Mai-Coupon, wie erwähnt, nicht eingelöst.

— **(Goldfische.)** Goldfische sind nicht schwer zu erhalten, aber sie verlangen Aufmerksamkeit; wenn sie gehörig gepflegt werden, so können sie 10—12 Jahre leben. Zuvörderst benütze man hübsche klare Glasfugeln, und einmal in der Woche reinige man sie, indem man die Fische mit einem kleinen Netz in ein anderes Gefäß bringe und dann die Kugel mit lauwarmen Wasser auswäscht. Man nehme aber keine Seife dazu. Ferner beobachte man folgende Regeln: 1. Auf einen Liter Wasser nehme man nicht mehr als einen Fisch. 2. Man nehme stets dasselbe Wasser, sei es nun Quell- oder Flußwasser und wechsele es im Sommer täglich, im Winter jeden zweiten Tag. 3. Man bediene sich mehr tiefer als breiter Gefäße, mit kleinen Kieseln auf dem Boden, die ebenfalls rein gehalten werden müssen. 4. Man stelle die Gefäße in den Schatten und in einen kühlen Theil des Zimmers. 5. Man bediene sich zum Fangen der Fische beim Wecheln des Wassers nicht der Hand, sondern eines kleinen Netzes. 6. Man füttere sie lieber mit Eigelb und kleinen Fliegen, als mit Brot, nur jeden dritten oder vierten Tag und gebe ihnen nur sehr wenig auf einmal. 7. Vom November bis zu Ende Jänner füttere man sie gar nicht und nur sehr wenig während der folgenden drei Monate.

In Laibach verkehrende Eisenbahnzüge.

Südbahn.		Kronprinz Rudolfsbahn.	
Nach Wien Abf.	1 Uhr 7 Min	Abfahrt	3 Uhr 55 Minuten Morgens.
" " " "	3 " 52 "	" " " "	10 " 40 " vormittags.
" " " "	10 " 35 "	" " " "	6 " 35 " abends.
" " " "	5 " 10 "	Ankunft	2 " 35 " morgens.
" Triest " "	2 " 58 "	" " " "	7 " 45 " morgens.
" " " "	3 " 17 "	" " " "	6 " " abends.
" " " "	6 " 12 "		
" " " "	9 " 50 "		

(Die Eilzüge haben 4 Min., die Personenzüge circa 10 Min. und die gemischten Züge circa 1/2 Stunde Aufenthalt.)

Wiener Börse vom 3. Juni.	
Staatsfonds.	Geld Ware
Spec. Rente, öst. Pap.	70 20 70 30
do. do. öst. in Silber	74 45 74 55
Loose von 1854	105 40 105 80
Loose von 1860, ganze	112 50 112 75
Loose von 1860, künft.	116 50 117 "
Prämienf. v. 1864	135. — 135 50
Grundent.-Obl.	
Siebenbürg.	79. — 79 50
Ungarn	82. — 82 50
Actien.	
Anglo-Bank	126 30 127 10
Erdbank	231 50 231 75
Depositenbank	138 — 139 —
Escompte-Anstalt	750 — 760 —
Franko-Bank	42 75 43. —
Danubienbank	58 50 59. —
Nationalbank	959 — 961. —
Öst. Bankgesellschaft	175. — 178. —
Union-Bank	106 70 106 90
Bereitsbank	12. — 12 50
Verkehrsbank	95. — 95 50
Wißb.-Bahn	131 50 132. —
Karl-Ludwig-Bahn	233 25 233 50
Rail. Elisabeth-Bahn	182. — 182 50
Rail. Franz-Joseph	170. — 170 50
Staatsbahn	288 50 289. —
Südbahn	111 25 111 50
Pfandbriefe.	
Aug. öst. Bod.-Credit.	96 50 97. —
do. in 33 J.	87 25 87 75
Nation. ö. B.	97 30 98 10
Aug. Bod.-Creditanst.	86 90 87 10
Prioritäts-Obl.	
Franko-Joseph-Bahn	96 80 97. —
Öst.-Nordwestbahn	96. — 96 25
Siebenbürg	72. — 72 50
Staatsbahn	141. — 141 50
Südb.-Obl. zu 500 Fr.	100 25 100 75
do. do.	221. — 222. —
Loose.	
Credit-Loose	166. — 166 50
Rudolfs-Loose	13 50 14. —
Wechs. (3 Mon.)	
Aug. 100 fl. südb. W.	92 30 92 40
Frankf. 100 Mark	53 93 54. —
Hamburg	54. — 54 05
London 10 Pfd. Sterl.	111 45 111 65
Paris 100 Francs	44 10 44 15
Münzen.	
Rail. Münz-Ducaten	5 26 5 27
20-Francs-Stück	8 83 8 90
Preuß. Kassenscheine	1 63 10 1 63 25
Silber	102 10 102 20

Telegramme.
Wien, 3. Juni. Erzherzog Albrecht reist Montag in das Seebad Couville in Frankreich.
Dresden, 3. Juni. Das schwedische Königspaar ist nach Teplitz abgereist. Der Abschied vom sächsischen Königspaar war ein herzlicher.
Rom, 3. Juni. Der Papst reichete der Königin-Mutter von Schweden die Communion und lud dieselbe zum Dejeuner ein.

Wiener Börse vom 3. Juni.	
Staatsfonds.	Geld Ware
Spec. Rente, öst. Pap.	70 20 70 30
do. do. öst. in Silber	74 45 74 55
Loose von 1854	105 40 105 80
Loose von 1860, ganze	112 50 112 75
Loose von 1860, künft.	116 50 117 "
Prämienf. v. 1864	135. — 135 50
Grundent.-Obl.	
Siebenbürg.	79. — 79 50
Ungarn	82. — 82 50
Actien.	
Anglo-Bank	126 30 127 10
Erdbank	231 50 231 75
Depositenbank	138 — 139 —
Escompte-Anstalt	750 — 760 —
Franko-Bank	42 75 43. —
Danubienbank	58 50 59. —
Nationalbank	959 — 961. —
Öst. Bankgesellschaft	175. — 178. —
Union-Bank	106 70 106 90
Bereitsbank	12. — 12 50
Verkehrsbank	95. — 95 50
Wißb.-Bahn	131 50 132. —
Karl-Ludwig-Bahn	233 25 233 50
Rail. Elisabeth-Bahn	182. — 182 50
Rail. Franz-Joseph	170. — 170 50
Staatsbahn	288 50 289. —
Südbahn	111 25 111 50
Pfandbriefe.	
Aug. öst. Bod.-Credit.	96 50 97. —
do. in 33 J.	87 25 87 75
Nation. ö. B.	97 30 98 10
Aug. Bod.-Creditanst.	86 90 87 10
Prioritäts-Obl.	
Franko-Joseph-Bahn	96 80 97. —
Öst.-Nordwestbahn	96. — 96 25
Siebenbürg	72. — 72 50
Staatsbahn	141. — 141 50
Südb.-Obl. zu 500 Fr.	100 25 100 75
do. do.	221. — 222. —
Loose.	
Credit-Loose	166. — 166 50
Rudolfs-Loose	13 50 14. —
Wechs. (3 Mon.)	
Aug. 100 fl. südb. W.	92 30 92 40
Frankf. 100 Mark	53 93 54. —
Hamburg	54. — 54 05
London 10 Pfd. Sterl.	111 45 111 65
Paris 100 Francs	44 10 44 15
Münzen.	
Rail. Münz-Ducaten	5 26 5 27
20-Francs-Stück	8 83 8 90
Preuß. Kassenscheine	1 63 10 1 63 25
Silber	102 10 102 20

Der telegraphische Wechselkurs ist uns bis zum Schlusse des Blattes nicht gekommen.

Witterung.

Laibach, 4. Juni.

Schöner Morgen, später Regenwolken längs der Berge, abwechselnd heiter, schwacher N. D. Bärme: morgens 6 Uhr + 16°0', nachmittags 2 Uhr + 24°9' C. (1874 + 30°8'; 1873 + 23°8' C.) Barometer im Fallen 733.06 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 19°5', um 2°0' über dem Normale.

Bur gefälligen Beachtung!

Das beste und billigste



Fleisch

von Mastochsen zu haben in der Vingergasse neben Föderls Bäckerei. Solide und prompte Bedienung wird zugesichert. Einem zahlreichen Zuspruch empfiehlt sich ergebenst

Julius Clemenz.

(394) 3-1

Reeller Heiratsantrag.

Ein Mann von 27 Jahren, mit gutem Einkommen, wünscht eine Lebensgefährtin, die für Häuslichkeit Sinn hat, ein Vermögen von über 1500 fl. besitzt und ganz unabhängig ist. Das Alter dürfte nicht über 25 Jahre sein. Daraus Reflectierende wollen ihre Briefe, wo möglich mit Beischluß der Photographie und Angabe der Verhältnisse, längstens bis 16. Juni unter Chiffre „Steiermark“ nach Gills poste restante senden. Verschwiegenheit selbstverständlich.

(396) 2-1

Ein schönes adeliges Gut,

5 Minuten entfernt vom Markorte sv. Križ nächst dem Krapiña-Flusse, 1 Stunde entfernt von den Bädern zu Krapiña-Lopit, Stubica und Sutmislo, wo ausreichende und billige Arbeitskraft vorhanden, vollkommen arrondiert, bestehend aus circa 68 Joch Wiesen und Gärten, 44 Joch Acker, 20 Joch Weiden, 49 Joch Waldungen und 6 Joch Weingarten, sammt Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst fundus instructus, dann Regal- und sonstigen nützlichen Rechten ist zu verlaufen. Preis 40.000 fl. Nähere Auskunft ertheilt Ludwig v. Hervoid, k. Regierungsrath in Agram.

(391) 2-1

Allerneueste große Kapitalien-Verlosung

deren erste Ziehung am 16. und 17. Juni d. J. stattfindet. In dieser vom Staate garantierten Verlosung werden in wenigen Monaten

7.772,040 Reichsmark

gezogen, welche unter die Theilnehmer an der Verlosung ausgezahlt werden. Außer 42,500 Geldgewinnen ist der größte Treffer

375,000 R.-Mark.

Zu dieser besonders soliden Auslosung kann ein jeder Originallose (keine Promessen) erhalten und kostet hierzu

ein ganzes Los 6 Rmk. oder fl. 3.30 d. W.

„ halbes „ 3 „ „ „ 1.65 „

„ viertel „ 1 1/2 „ „ „ 85 „

Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme, selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt, amtliche Gewinnlisten und Gewinnelder sofort nach Entscheidung zugesandt und Prospekte gratis vertheilt.

Ein jedes hamburger Haus ertheilt Auskunft über unsere Firma.

Man wende sich deshalb vertrauensvoll an die unterzeichnete weltbekannte Firma, welche mit dem Verkauf dieser so vorteilhaften Lose betraut ist.

(348) 10-7

Gebrüder Lilienfeld,
Staatspapieren-Geschäft,
Hamburg.

Verstorbene.

Den 2. Juni Andreas Vesic, Inwohner, 64 Jahre, Civilspital, Altersschwäche.
Den 3. Juni Johann Zagodic, Bäcker, 34 Jahre, Civilspital, chronische Lungentuberculose.

Prämiert

Wien 1873 Auerl.-Diplom. Lissabon 1873 Bronzene Medaille. Marseille 1874 Silberne Medaille.

J. Hafners-Bahnpulver
Odontosmegma,

frei von mechanisch abreibenden Stoffen und chemischen Reagentien.

Es hat die Eigenschaft, die freien Säuren, die Hauptursache der Caries, zu neutralisieren, durch den Gehalt von ätherischen Oelen wirkt es auf die Schleimhaut der Mundhöhle belebend und erfrischend.

Zu beziehen beim Erzeuger J. Hafner, Zahnarzt in Agram.

Preis per Schachtel 1 fl. ö. W.

Jeder Schachtel liegt eine Schutzmarke bei.

Bei Abnahme von zwei Schachteln mittelst Postanweisung oder Postnachnahme wird es franco zugesendet.

(385) 9-1

Angelkommene Fremde

am 4. Juni.

Hotel Stadt Wien. Steuer, Reisender, Brünn. — Berger, Klaviermacher; Piringer Pollak, Adams, Wasseremann, Haus und Scheranz, Reisende, Wien. — Potocin, Geschäftsmann, Steinbrück. — Bornschag, Ingenieur, Agram.

Hotel Elefant. Dr. Erzen, Bezirksarzt, Littai. — Kühn, Reichenberg. — Ruzicka, Barasdin. — Fabiani, Grundbesitzer; Galegarič, Ivančić und Bache, Triest. — Alfanfine v. Ebergeni, Besitzer, Ungarn. — Felbenger, Controllor, Wien. — Fahr, Darmstadt. — Marschal, Doctorsgattin, Treffen.

Hotel Europa. Wilsert, Ingenieur, Steyer. — Figer, Wien. — Verthold und Schefal, Triest.

Wobren. Schmied, Stein. — Pongraz, Bahnbeamte, Mürzzuschlag.

Kaiser von Oesterreich. Tschinkl, Rfm., Krjewitz. — Kobler Margareth, Littai.

Bei J. Karinger

früch angefangt:
Prinzessen-Wasser

von

A. Rennard in Paris

(254) 11

pr. Flacon 84 fr.

Einladung

zum

Bestfegelscheiben

im Gasthausgarten des Herrn Georg Auer

„zum weißen Röhl,“

welches der Krankenunterstützungs- und Versorgungsverein zum Besten seiner Vereinsinteressen veranstaltet.

Schön decorierte Beste:

- 1. Best 5 Stück k. k. österr. Dukaten,
- 2. " 3 " " " " "
- 3. " 2 " " " " "
- 4. " 5 " " " " Silbergulden,
- 5. " 3 " " " " "
- 6. " 2 " " " " "
- 7. " 1 " " " " "

Außerdem ein Jurbest.

Beginn Samstag den 5. Juni, Schluß 21. Juni d. J. Das Bestfegelscheiben dauert den ganzen Tag von 9 Uhr morgens bis 11 Uhr abends.

Einlage 20 fr. pr. Serie.

Indem die gefertigte Direction hiezu ergebenst einladet, sieht sie in Berücksichtigung des wohlthätigen Zweckes der Unterstützung durch Krankheit oder Ziehung erwerbsunfähig gewordener Gewerbetreibender einer recht zahlreichen Betheiligung entgegen.

(378) 3-2

Die Direction des Kranken-Unterstützungs- und Versorgungsvereines.

Centralversendungs-Depot bei Alb. Müller, Chemiker in Brünn.



Dr. John Yate's

Floriline,

vegetabilische Mundessenz, ist das beste Zahnconservierungsmittel, es nimmt den überflüssigen Athem weg und gibt demselben eine liebliche Frische, stellt das blutende und angegeschwollene Zahnfleisch wieder her, hindert das Cariose der Zähne und besorgt selbe, und hält die Inflammationen in dem Gaumen und Rachen auf, à Flacon 60 fr.

Dr. John Yate's

Serail-Bahnpulver

reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so löthige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt, à Schachtel 40 fr.

Dr. John Yate's

Prompto-Aliveo

(Zahntropfen), garantiertes Mittel zum schnellen und sicheren Stillen von jedem Zahnschmerz. 1 Euii sammt präparierter Baumwolle 40 fr.

Türkische Mundpflaster,

Kaupastillen zur Beseitigung des üblen Geruches aus dem Munde nach dem Tabakrauchen, nach dem Genuße geistiger Getränke u., unentbehrlich bei jedem Besuche besserer und feinerer Gesellschaften, der Theater, Bälle, der Salons u. u., per Schachtel 40 fr.

Dr. Borhavers

Universal-Kräuter-Magen-Präservativ.

Dieses aromatische und kräftige Destillat ist ein bewährtes Mittel bei schwacher Verdauung und daraus hervorgehender Appetitlosigkeit, Blähungsbeschwerden, Congestionen, nebst dem Kopfschmerz, Sodbrennen, Magenkatarrh, Hämorrhoiden, Gleichschmerz, Wurmschmerzen, sowie überhaupt in den vielfachen Gesundheitsstörungen, die in der Beeinträchtigung des Verdauungsgeschäftes ihren Grund haben. à Flacon 50 fr.

Müllers

Kräuter-Brust-Pastillen,

vortreffliches Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten, Grippe, Heiserkeit und alle Reizzustände der Brust. à Schachtel 30 fr.

Philokome

(Kräuter-Pomade), in seinen Hauptbestandtheilen aus exotischen Oelen zusammengesetzt, erhält Haupt- und Barthaar in ursprünglicher Schönheit und Stärke, verhindert Schuppenbildung und erzeugt das Haar aufs neue, wo es verloren war, heilt in kurzer Zeit jegliche Haarkrankheit, welchen gelehrten Namen man ihr auch immer geben möge, ohne daß ärztliche Behandlung der Haare und derartige Unsinne nothwendig wären. Die Wirkungen dieses Präparates sind oft wunderbar. 1 elegantes Glas-Pöt 1 fl. (351) 12-3

Orientalische Schönheitsmilk.

Viele verdanken ihren schönen, reinen, weißen, jugendlichen Teint einzig und allein der „Orientalischen Schönheitsmilk.“ Alle im Gesichte oder Teint vorkommenden Entstellungen als: Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Flechten-Kupferrothe, Wimmerin, Furchen, Blatternarben etc., verschwinden binnen einigen Tagen und das zarte jugendliche Incarnat tritt sogleich an ihrer Stelle vor. Der Erfolg ist so sicher, daß bei vollkommener Unschädlichkeit garantiert wird. à Flasche fl. 1.50.

Obige Specialitäten sind echt zu beziehen in Laibach bei Peter Lassnik.